

# Plautus' »Rudens« mit Lahnlust

Theatergruppe der Germanisten bringt römisches Stück zur Aufführung

Wieder einmal haben sich Studierende des JLU-Instituts für Germanistik aufgemacht, sich im Rahmen eines Seminars bei Prof. Cora Dietl ein historisches Theaterstück zu erarbeiten und aufzuführen. Im Jahr der Landesgartenschau wählten sie als Aufführungs-ort in Gießen – nach Auftritten in Grünberg und auf Schloss Rauischholzhausen – die Lahn. Auch wenn es dem Kulturamt (noch?) nicht gelungen ist, eine eigene Bühne zu installieren, so hatte das Spiel auf dem leicht schwankenden »Lahnlust«-Boot seinen eigenen Charme. Dass die Gruppe kaum Zeit gehabt hat, sich auf den Ort einzustellen, fiel kaum ins Gewicht. Allenfalls merkbar an der wechselnden Sprechlautstärke je nach Standort der Mimen, da über fest installierte Mikrofone gesprochen wurde. Und gegen Ende hätte man sich etwas Licht gewünscht, um die Gesichter besser erkennen zu können.

Aber es ging ja um das Gesamterlebnis und das hieß: ein lauschiger Sommerabend mit historischem Laientheater am Lahnufer. Die Optik war vom Baumbestand am gegenüberliegenden Ufer und der untergehenden Sonne geprägt, die Akustik von Vogelzwitschern, leisem Wasserplätschern und Ruderkommandos, ab und zu das Vorbeirauschen eines Zuges im Hintergrund.

Geboten wurde dieses Mal ein Stück aus römischer Zeit: »Rudens« von Titus Macchius Plautus (geb. um 250 v. Chr.), das spätere Komödientexte gern als Vorlage nahmen, so etwa Shakespeare für sein »The tempest« (»Der Sturm«). Mit Rudens bezeichneten die Römer ein starkes Schiffsseil, was der englische Titel »The fisherman's rope« deutlicher ausdrückt. Mit diesem Seil wird eine Kiste

aus dem Uferschilf geborgen, die aus einem Schiffbruch stammt und natürlich einen Schatz enthält, weswegen sie Begehrlichkeiten bei anderen weckt.

Zu den Schiffbrüchigen zählen zwei junge Frauen, die entführt und als Liebessklavinnen gehalten wurden, ebenso ihr Besitzer, den wir heute als Zuhälter bezeichnen würden. Die Frauen fliehen in den Tempel der Venus und erhalten Schutz von deren Priersterin. Benachbart wohnt ein älterer Mann namens Dämones »aus dem echten Griechenland«, dem einst die kleine Tochter geraubt wurde. Man ahnt es schon: Vater und Tochter liegen sich am Ende in den Armen.

Es gibt diverse Diener und Mägde, die für das humorvolle Kolorit und den energischen Fortgang der Geschichte sorgen. Schauspielertisch besonders vergnüglich sind Adrian Verscharen als Kuppler, der mit ganzem Körpereinsatz schluchzen und seufzen kann, und Melissa Heerz als Knecht des Dämones und Finder des Schatzes, die melodramatisch auftrumpft. Weitere Darstellerinnen und Darsteller waren: Andrea Göbel, Branka Belli, Christine Kluge, Clara-Marie Kunz, Cora Dietl, Joachim Opitz, Julia Maria Klös, Lilli Peters, Lisa Dimmerling, Lisa McMahon, Lisa Scheffler, Ole Denskat, Ron Jagdfeld, Thomas Möbius. Dagmar Klein



Nach Auftritten in Grünberg und Rauischholzhausen auch an der Lahn zu erleben: die Theatergruppe des germanistischen Instituts. (Foto: dkl)